



FRAUEN *helfen* FRAUEN

Stormarn e.V.

Jahresbericht 2020



2020

Frauenfachberatungsstelle Bad Oldesloe
Frauenhaus Stormarn

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir Menschen sind soziale Wesen und lieben unsere Freiheit und Selbstbestimmung (zumindest mehrheitlich nach Ansicht der Verfasserin dieser Zeilen). Somit hat uns das Jahr 2020 immens unter Druck gesetzt. Wir waren vielen unangenehmen Gefühlen ausgesetzt – Angst, bis hin zur existenziellen Angst, Unsicherheit, Ungläubigkeit, Wut, Enttäuschung, Ratlosigkeit, Trotz, Traurigkeit...

Jede/r Einzelne muss einen Umgang mit der neuen Situation finden. Dazu kommt, dass die gerade noch aktuelle neue Situation innerhalb kürzester Zeit von der nächsten neuen Situation abgelöst wird. Wir sind folglich ständig mit Anpassungsprozessen beschäftigt, um praktikable Lösungen zu finden. Gesicherte Daten gibt es wenig. Wir befinden uns immer noch in einer Phase des „try and error“. Flexibilität, Anpassung, Einsehen, Vertrauen, Verzicht sind gefragt. Wir verhalten uns heute anders, wir gehen anders miteinander um, viele neue Wörter haben in unserem alltäglichen Sprachgebrauch Einzug erhalten. Das Jahr 2020 hinterlässt kleine, große und Schneisen schlagende Spuren – in uns, zwischen uns.

Vor diesem Hintergrund hat sich unsere Arbeit in der Beratungsstelle abgespielt. Vor allem in den ersten Wochen des Lockdown waren wir damit beschäftigt, ob und wie unsere Arbeit weitergehen kann. Wir hatten unser Team vorübergehend geteilt, damit gegebenenfalls ein Teil des Teams einsatzfähig bleibt. Unser Abstands- und Hygienekonzept ermöglicht es uns, ab Mai bis heute Beratungen in Präsenz stattfinden zu lassen, auch wenn sich die eine oder andere Kollegin immer wieder im Homeoffice befindet und teilweise auch von dort berät telefonisch oder per Videokonferenz. Die telefonischen Sprechzeiten hatten wir an drei Tagen verlängert, um einen möglichen erhöhten Beratungsbedarf auffangen zu können. Vernetzungstreffen fanden zunächst gar nicht und später digital statt. Aufgrund von Urlaubszeiten und durch Krankheitsausfälle war unser Team über lange Strecken nicht komplett. Inzwischen können wir mit diesen neuen Rahmenbedingungen ganz gut jonglieren.

Dank unterschiedlicher finanzieller Töpfe haben wir unsere Beratungsstelle technisch aufgerüstet, Laptops, Kameras und Headsets angeschafft, um mobiles Arbeiten und Online-Beratung zu ermöglichen, unsere Küche und unser WC aufgerüstet und ein paar neue Fachbücher in die Regale einsortiert.

Neben den Veränderungen bezüglich der äußeren Rahmenbedingungen hat das Jahr 2020 nicht unerhebliche Auswirkungen auf unsere inhaltliche Arbeit mit sich gebracht. Davon berichten wir im Folgenden...

Herzlichst

die Mitarbeiterinnen und der Vorstand von
Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.

Bad Oldesloe, im April 2021

Jahresbericht 2020

Vorwort	1
Inhalt	2
1. Frauenfachberatungsstelle	3
1.1. Statistik 2020	3
1.1.1. Gesamtstatistik über alle Fachbereiche	3
1.1.2. Beratung von Frauen mit Gewalterfahrung/psychosoziale Beratung	4
1.1.3. (Proaktive) Beratung bei häuslicher Gewalt	6
1.2. KIK-Koordinationsstelle – Netzwerk bei häuslicher Gewalt	7
1.3. Projekte	7
1.3.1. SCHIFF Projekt zur Umsetzung des Artikel 14 der Istanbul Konvention - <i>Kooperationsprojekt zur Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt an Schulen im Kreis Stormarn</i>	7
1.3.2. Beratung mit dem Autonomen Jugendhaus Bargteheide (AJH)	8
1.4. Frauen und Psychiatrie	8
1.5. Treffpunkte	9
1.6. Beratung für Schwangere, Eltern und Familien - Schwangerschaftskonfliktberatung	9
1.7. Fachbereich Essstörungen	11
1.8. Veranstaltungen des Vereins im Jahr 2020	13
2. Frauenhaus	15
2.1. Statistik 2020	15
2.2. Neues aus dem Frauenhaus	16
3. Verein	17
3.1. Ehrenamtliches Engagement im Verein	17
Ausblick 2021	19
Fachbereiche im Überblick	20

1. Frauenfachberatungsstelle

Das letzte Jahr war durch die Corona Epidemie für uns alle eine große Herausforderung. Nicht nur viele unserer geplanten Veranstaltungen wurden durchkreuzt, auch für die Beratungsarbeit waren wir durch die neue und verunsichernde Situation sehr herausgefordert.

Während des ersten etwa 6-wöchigen Lockdowns wurden bereits in Beratung befindliche Klientinnen auf Wunsch per Telefon oder Video weiterberaten, was die Mehrheit auch in Anspruch nahm. Es kamen in dieser Zeit nur wenig neue Klientinnen hinzu, auch die Datenübermittlungen der Polizei war in diesem Zeitraum zurückgegangen.

Wir befürchteten, dass es aufgrund der Ausnahmesituation eine Zunahme der häuslichen Gewalt geben würde, stellten aber fest, dass uns und die Polizei kaum neue Fälle erreichten. Wir erklärten uns diese widersprüchliche Tatsache mit dem Erstarren und zunächst Ausharren in der Situation, dem wahrscheinlich erschwerten Zugang zu Beratung, da evtl. die Kontrollmöglichkeiten durch Homeoffice und Kurzarbeit erhöht waren. Aber auch die Angst vor der Ungewissheit, wie es in Corona Zeiten weitergehen kann, stellten eine noch größere Hürde dar, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen. Wir nutzten für uns diese Zeit, um uns technisch auf die neuen Herausforderungen einzustellen und durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf unser weiterbestehendes Unterstützungs- und Beratungsangebot hinzuweisen. Mit nebenstehendem Plakat und Handzetteln machten wir in

Supermärkten und Baumärkten im Kreis auf unser Angebot aufmerksam. Bei der Verteilung waren auch Ehrenamtliche Vereinsfrauen im Einsatz.

Auch arbeiteten wir über Wochen in einem getrennten Team, also im Wechsel in Präsenz oder im Homeoffice, um bei einem möglichen Coronafall im Team noch weiter arbeitsfähig zu bleiben.

Für die persönliche Beratung, die ab Anfang Mai wieder durchgeführt wurde, entwickelten wir ein Hygiene- und Verhaltenskonzept und die Beratungsräume wurden so umgestellt, dass nun ein möglichst großer Sicherheitsabstand zwischen den Sitzplätzen gewährleistet ist.

Mit Ende des ersten Lockdowns stiegen auch wieder die Beratungsanfragen und die Datenübermittlungen der Polizei.

1.1. Statistik 2020

1.1.1. Gesamtstatistik über alle Fachbereiche

Beratungen 2020	Anzahl Kontakte	Anzahl Fälle	davon neue Fälle
Beratung bei Gewalterfahrung	825	116	90
Psychosoziale Beratung	315	50	28
Schwangerschaftskonfliktberatung	20	20	20
Schwangeren-/Familienhilfeberatung	255	33	33
Beratung bei Essstörung	438	36	19
Telefonische Beratung	511	116	Nicht erfasst
Beratung per Mail	356	14	6
Beratung Multiplikator*innen	54	27	Nicht erfasst
insgesamt	2.774	404	204

Zusätzlich kam es zu 96 fallbezogenen Kontakten im Auftrag der Klientinnen z. B. zu Behörden, Ärzten, Betreuern.

1.1.2. Beratung von Frauen mit Gewalterfahrung/psychosoziale Beratung

Die folgende statistische Auswertung bezieht sich nur auf die persönlichen Beratungen von Frauen mit Gewalterfahrung und die psychosoziale Beratung.

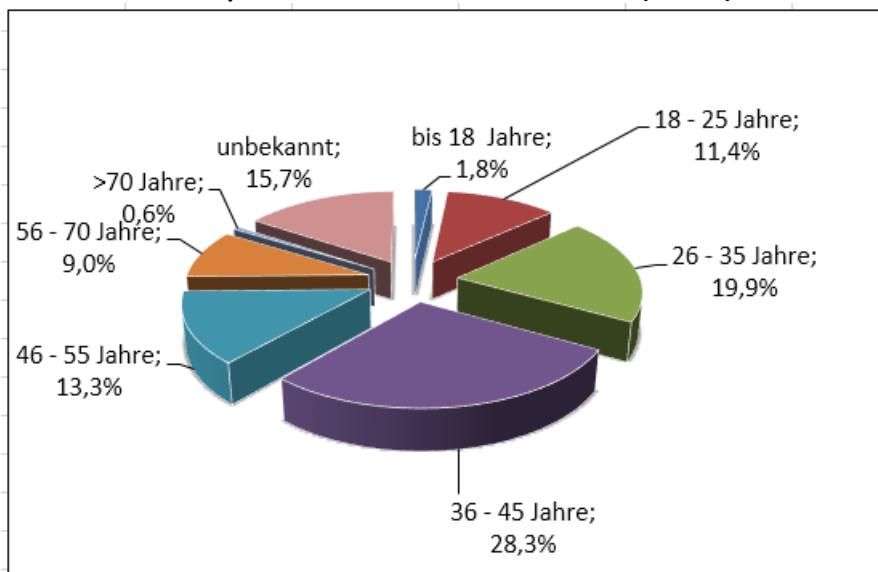
Wohnortverteilung der persönlich beratenen Klientinnen (n=166):

Wohnort	Prozent
Ahrensburg	11,4 %
Ammersbek, Großhansdorf,	0,6 %
Bad Oldesloe	29,5 %
Bad Oldesloe-Land	7,8 %
Amt Nordstormarn	1,2 %
Bargteheide	9,6 %
Bargteheide-Land	2,4 %
Siek, Brunsbek	1,2 %
Reinfeld	6,6 %
Südkreis (Reinbek, Trittau, Glinde etc.)	8,4 %
Kreis Segeberg	1,2 %
unbekannt	20,1 %
insgesamt	100,0 %

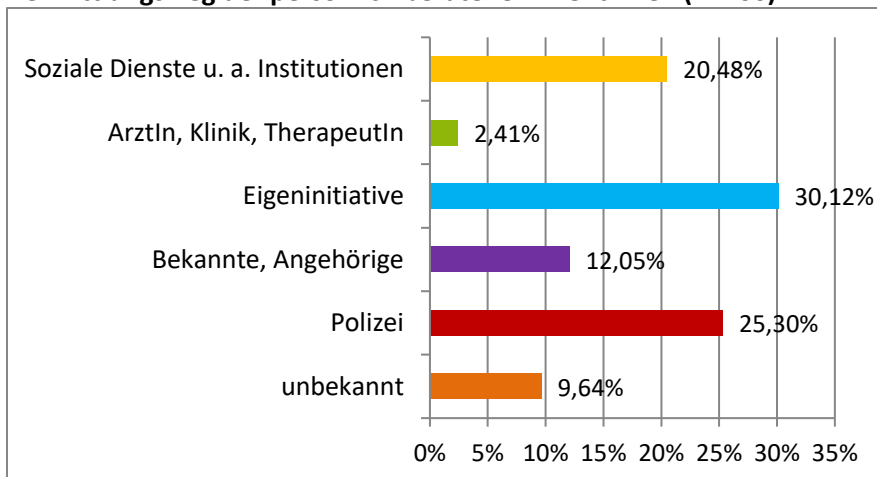
Die Einzelberatung ist ein Schwerpunkt der Frauenberatungsstelle. Es nahmen 166 Frauen die persönliche Beratung in Anspruch.

Diese kamen mehrheitlich aus dem nördlichen Kreis Stormarn.

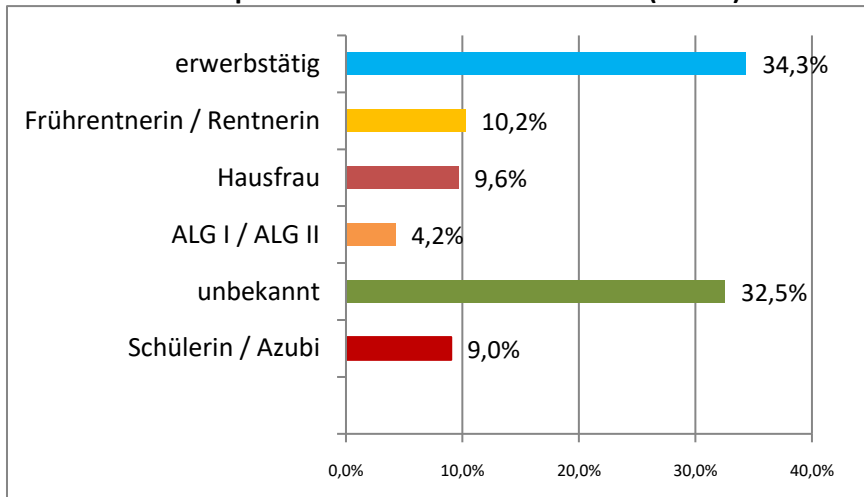
Altersstruktur der persönlich beratenen Klientinnen (n=166)



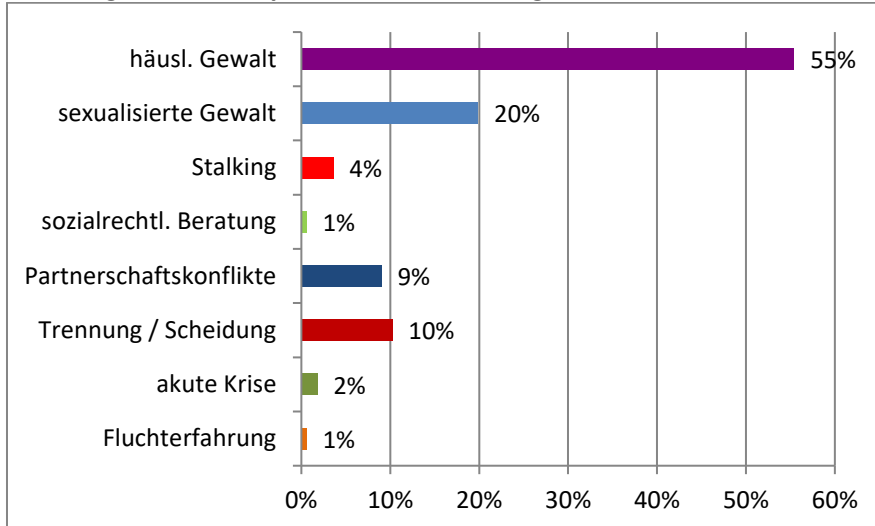
Vermittlungsweg der persönlich beratenen Klientinnen (n=166)



Erwerbsstatus der persönlich beratenen Klientinnen (n=166)

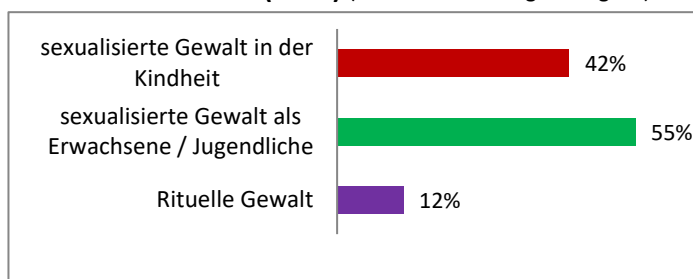


Beratungsinhalte der persönlichen Beratungen (Mehrfachnennungen möglich)



Häusliche Gewalt meint alle Formen von Gewalt zwischen Erwachsenen, die in einer Beziehung zueinanderstehen oder gestanden haben. Im letzten Jahr waren 90 Frauen wegen Partnergewalt in der persönlichen Beratung, davon waren 42 Frauen durch die Polizei vermittelt. Damit ist die Anzahl der Fälle zum dritten Mal in Folge angestiegen, im Jahr 2017 waren es insgesamt nur 43 Frauen.

Sexualisierte Gewalt (n=33) (Mehrfachnennungen möglich)



33 Frauen wandten sich aufgrund sexualisierter Gewalterfahrung an unsere Frauenfachberatungsstelle, davon hatten 14 Frauen sexualisierte Gewalt (sexueller Missbrauch) in der Kindheit erlebt und 19 sexualisierte Gewalt als Erwachsene. Vier Frauen waren Opfer von ritueller Gewalt.

Viele Frauen, die in Kindheit oder Jugend sexualisierter, körperlicher und/oder psychischer Gewalt ausgesetzt waren, leiden noch im Erwachsenenalter unter den Traumafolgen.

Sozialrechtliche Beratung, Partnerschaftskonflikte, Trennung/Scheidung

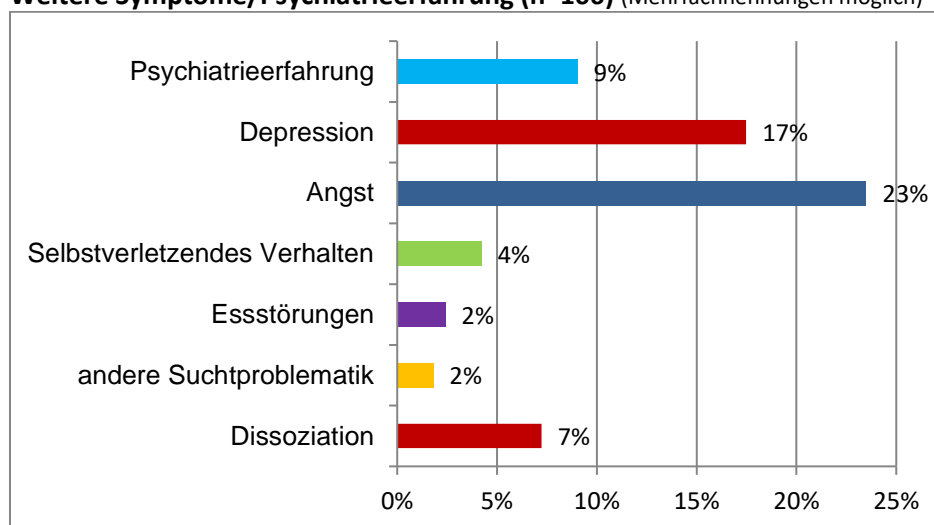
Die Nachfrage nach psychosozialer Beratung ist auf 50 Fälle im Berichtsjahr gestiegen. Zumeist befanden sich die Frauen in einer Trennungssituation oder sie suchten Unterstützung bei Partnerschaftskonflikten. Die emotionale Verarbeitung der Trennung, sozialrechtliche Beratung im Kontext von Trennung/Scheidung sowie die Entwicklung einer neuen Lebensperspektive waren Inhalt der Beratung. Bei Partnerschaftskonflikten war es hilfreich und entlastend, mit einer neutralen Person die eigene Situation zu reflektieren und für sich einen guten Weg aus der Krise zu finden.

Bei Müttern wurde die Erarbeitung und Umsetzung einer Umgangsregelung in den Beratungsgesprächen immer wieder thematisiert.

Stalking (Nachstellungen)

Wir betreuten 6 Frauen, die von Stalking betroffen waren. In allen Fällen kam der Täter aus dem sozialen Nahbereich, drei Frauen erlebten Stalking aktuell durch den Partner im Trennungsprozess, in einem Fall erfolgte das Stalking durch einen Bekannten, drei Frauen erlebten Stalking in der Vorbeziehung und berichteten von den belastenden Erfahrungen.

Weitere Symptome/Psychiatrieerfahrung (n=166) (Mehrfachnennungen möglich)



Frauen, die mit den beschriebenen Themen und Symptomen in die persönliche Beratung kommen, verweisen wir im Akutfall an Ärzt*innen, Kliniken oder Psychotherapeut*innen. In der Regel leisten wir selbst Kriseninterventionen und bieten ein- oder mehrmalige Kurzberatungen an. Darüber hinaus bieten wir in Einzelfällen auch mittel- und langfristige persönliche Beratungen für psychisch schwer und komplex beeinträchtigte Frauen mit Gewalterfahrung an. Ebenso unterstützen wir auch Migrantinnen, die durch die Flucht traumatisiert sind. Diese Unterstützung kann zur Orientierung bezüglich der aktuellen und künftigen Lebenssituation, der Stabilisierung, der Begleitung bis zum Therapiebeginn oder begleitend der Unterstützung bei einer beruflichen Reintegration dienen. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Resilienz und dem Entdecken und Erweitern von Ressourcen.

1.1.3. (Proaktive) Beratung bei häuslicher Gewalt

Die Frauenberatungsstelle ist anerkannte Fachstelle für die Beratung bei häuslicher Gewalt im Kreis Stormarn und kooperiert eng mit der Polizei in Fällen von häuslicher Gewalt. Insbesondere wenn eine polizeiliche Wegweisung des gewalttätigen Partners ausgesprochen wurde, erfolgt seit dem Jahr 2004 eine automatische Datenweitergabe der Daten der Geschädigten nach § 201a Landesverwaltungs-gesetz an die Frauenberatungsstelle in Bad Oldesloe. In anderen Fällen erfolgt die Datenübermittlung nur, wenn die gewaltbetroffene Person der Übermittlung ausdrücklich zugestimmt hat.

Die Frauenberatungsstelle hat die Aufgabe, zeitnah (am nächsten Werktag) telefonisch Kontakt zu dem Opfer aufzunehmen und wenn es gewünscht ist, eine Erstberatung durchzuführen. Hierzu zählt die Erfassung der aktuellen Situation, die Absprache von Maßnahmen zum Schutz vor weiteren Übergriffen (Notfallplan) und die Aufklärung über die Möglichkeit der Beantragung von längerfristigen zivilrechtlichen Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz (Zuweisung der Wohnung, Kontakt-

und Naherungsverbote). Sollte weiterer Beratungs- und Unterstützungsbedarf bestehen, gewähren wir diesen zeitnah.

Bundesweite Studien haben ergeben, dass mit diesem proaktiven (zugehenden) Beratungsansatz auch Frauen erreicht werden, die zuvor nicht den Weg ins Hilfesystem gefunden haben.

Im Jahr 2020 wurden 76 Fälle häuslicher Gewalt durch die Polizei übermittelt. In 39 Fällen war eine polizeiliche Wegweisung des Täters ausgesprochen worden.

Die Anzahl der Datenübermittlungen haben im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 11 Fälle abgenommen, dies erklärt sich durch gesunkene Fallzahlen während des 1. Lockdowns. Die Anzahl der Wegweisungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 44,4 % gestiegen, von 27 auf 39 im Berichtsjahr.

68,3 % der Frauen wurden mit einer telefonischen Erstberatung erreicht und 22,3 % der Frauen nahmen persönliche Folgeberatungen in Anspruch.

Der Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund bei den Datenübermittlungen lag bei 34 % (26 Frauen), das entspricht einem Anstieg um 11 % gegenüber dem Vorjahr. Davon hatten 9 Frauen keine ausreichenden Deutschkenntnisse, so dass eine Sprachmittlung erfolgte.

Im Rahmen der proaktiven Beratung bei häuslicher Gewalt ging es den betroffenen Frauen vorrangig um Fragen des Schutzes für sich und ggf. ihre Kinder. Schutzmöglichkeiten und erste Schritte nach dem Gewaltschutzgesetz wurden überwiegend in den Beratungen erörtert. Weiterleitungen in Frauenhäuser gestalteten sich auch in diesem Jahr schwierig und aufwendig, da die Frauenhäuser regelhaft belegt waren. Wir haben Kenntnis von vier Fällen, in denen ein Antrag nach dem Gewaltschutzgesetz gestellt wurde.

1.2. KIK-Koordinationsstelle – Netzwerk bei häuslicher Gewalt

KIK, das Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt des Landes Schleswig-Holstein ist flächendeckend in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt installiert. Die regionale KIK-Koordination für den Kreis Stormarn wurde im April 2002 dem Verein Frauen helfen Frauen Stormarn e.V. übertragen.

Das Netzwerk KIK arbeitet in den Regionen an runden Tischen mit allen Institutionen, die mit Fällen häuslicher Gewalt in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert sind. Das sind die Fraueneinrichtungen, die Polizei, die Staatsanwaltschaft, Familiengerichte, aber auch Fachbehörden wie z. B. das Jugendamt, pro familia (Täterarbeit), Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatung, Migrationssozialberatung, Kinderschutzbund, Weißer Ring und Rechtsanwältinnen. Es fand nur ein Netzwerktreffen „KIK-Stormarn“ in Präsenz statt.

Bei der Netzwerkarbeit steht immer wieder die Kooperation in Fällen häuslicher Gewalt im Fokus. Ebenso war die Umsetzung der Istanbul-Konvention ein wichtiges Thema.

Die KIK-Koordinatorin stand für Anfragen zum Thema häusliche Gewalt zur Verfügung und führte eine Schulung durch. Ein für den Mai 2020 geplanter Fachtag zur Umsetzung von Artikel 51 der Istanbul Konvention zum Gefahrdungsmanagement musste aufgrund der Corona Lage abgesagt werden und soll im Folgejahr nachgeholt werden.

Im August besuchte die für Gleichstellung und Gewaltschutz zuständige Innenministerin Frau Dr. Sütterlin-Waack die KIK-Koordinatorin in der Frauenberatungsstelle.

1.3. Projekte

1.3.1. SCHIFF Projekt zur Umsetzung des Artikel 14 der Istanbul Konvention Kooperationsprojekt zur Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt an Schulen im Kreis Stormarn

Seit Gründung des Kooperationsprojekts Anfang 2019 treffen sich die 8 Vertreter*innen unterschiedlicher Institutionen im Kreis regelmäßig alle 8-10 Wochen. So auch im Jahr 2020 – mit einer Pause während des ersten Lockdowns (Ende März – Anfang Mai 2020). Im zweiten Lockdown am Ende des Jahres fanden die Treffen digital statt.

Alle Teilnehmer*innen der AG arbeiteten an der Ausgestaltung ihrer jeweiligen Module.

Anfang Februar 2020 nun startete die AG Schutzkonzept mit ihrer eigentlichen Aufgabe, der Unterstützung von Schulen bei der Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt. Wir moderierten einen Schulentwicklungstag zu Schutzkonzepten an der Albert Schweitzer Schule in Bargteheide und bildeten am Nachmittag die Lehrer*innen und Schulangestellte zu sexualisierter Gewalt fort. Weitere Schulentwicklungstage, Gespräche und Schulungen folgen.

AG SchutzKonzept
Schule gegen sexualisierte Gewalt
Kreis Stormarn

Inzwischen verfügt die AG Schutzkonzept über einen eigenen Flyer und hat ihr Logo angepasst.

Im Sommer fand ein Treffen mit dem Schirmherr Dr. Götz statt, um die aktuelle Pandemie-Situation sowie die weitere Finanzierung zu besprechen.

Für das Jahr 2021 ist es uns (Vertreter*innen der freien Träger – Der Kinderschutzbund, die pro familia und Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.) mit einem gemeinsam formulierten Antrag gelungen, bei der Kroschke-Stiftung eine Förderung zur Mitfinanzierung unserer Arbeitszeit zu erlangen – ansonsten ließe sich die Arbeit in diesem Umfang keineswegs fortführen.

Wir freuen uns immer noch sehr, Teil dieser wunderbar funktionierenden Arbeitsgruppe zu sein und gemeinsam an diesem bedeutsamen Thema zu arbeiten.

1.3.2. Beratung mit dem Autonomen Jugendhaus Bargteheide (AJH)

Im vergangenen Jahr hat auf Anfrage des AJH ein Unterstützungsprozess stattgefunden, bei dem es um einen möglichen Umgang mit sexualisierten Grenzüberschreitungen ging. Delegierte des AJH haben sich dieses sensiblen Themas angenommen. Ein Tandem aus einem Mitarbeiter der Straßensozialarbeit in Bargteheide und einer Mitarbeiterin von uns haben den Prozess der Auseinandersetzung über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet. Es fanden mehrfach Einzel- und Gruppengespräche statt, in denen der Fokus auf der Etablierung von möglichen Umgangsweisen bei auftretenden Grenzverletzungen im Kontext des AJH lag. Es ist bemerkenswert, wie Jugendliche dieses gesellschaftlich relevante Thema mit großer persönlicher Verantwortung reflektieren.

Wir haben uns über die Gelegenheit gefreut, diesen Prozess ein Stück weit begleiten zu können.

1.4. Frauen und Psychiatrie

Gewalt macht krank und viele betroffene Frauen leiden in Folge erlittener Gewalt an psychischen Erkrankungen. Manche suchen nach einem Klinikaufenthalt eine Überbrückung bis eine geplante, ambulante Psychotherapie beginnen kann, der oftmals eine mehrmonatige Wartezeit vorausgeht. Andere suchen den Kontakt in niedrigschwelligen Treffpunktangeboten.

Einige Frauen mit schwerwiegenden, chronifizierten psychischen Erkrankungen gelten als aus-therapiert.

Austherapiert meint, wenn die kurativen Behandlungsmöglichkeiten ihrer Erkrankung erschöpft sind und keine weiteren Therapieoptionen mehr bestehen, die zu einer Heilung oder erheblichen Besserung des Gesundheitszustands führen könnten. Für diese Personengruppe werden keine psychotherapeutischen Angebote von der Krankenkasse mehr finanziert. Betroffene Frauen können in der Frauenfachberatungsstelle stabilisierende Hilfen bekommen.

9 % der Frauen, die eine persönliche Beratung in Anspruch nahmen, gaben an, in der Vergangenheit Psychiatrieerfahrungen gemacht zu haben.

Kooperation mit der ToHus gGmbH

Seit 2001 kooperiert die Frauenfachberatungsstelle mit der ToHus gGmbH. Gemäß dieser Kooperationsvereinbarung stellen wir für Klientinnen der ToHus gGmbH vorrangig und zeitnah Beratungsplätze zur Verfügung. Die Frauen kommen mit dem Wunsch nach Einzelberatung oder nehmen an Gruppenangeboten teil.

Die Bewohner*innen erhalten bei ToHus die Möglichkeit, ein eigenständiges Leben zu gestalten, sich zu strukturieren und stabilisieren, Lebensqualität und Perspektiven zu entwickeln. Unterstützt werden

sie dabei u. a. durch individuelle Beschäftigungsmöglichkeiten, durch therapeutische Gespräche, praktische Hilfen oder musische und gestalterische Angebote.

Auch wir von „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ sind im Rahmen der Kooperationsvereinbarung ein Teil des individuellen Unterstützungsangebotes, z. B. durch Beratungsgespräche oder unsere offenen Gruppenangebote in der Beratungsstelle.

1.5. Treffpunkte

Offener Treffpunkt für Frauen mit und ohne Psychiatrieerfahrung

Montagsmorgen von 10.00 bis 12.00 Uhr findet regelmäßig ein Frauenfrühstück im Rahmen eines offenen Treffpunkts statt.



Die Zielgruppe sind Frauen mit und ohne Psychiatrieerfahrung, die sich mit anderen Frauen austauschen möchten. Berufliche oder private Stresssituationen, ein „Sich-nicht-mehr-Zurechtfinden“ in gesellschaftlichen Rollenerwartungen oder psychische, sexualisierte oder andere Gewalterfahrungen können Gründe für das Entstehen psychischer Probleme und Krisen sein.

Der Austausch mit anderen Frauen kann eine Möglichkeit sein, die eigene Kraft und die eigenen Ressourcen wiederzuentdecken.

In der ersten Jahreshälfte konnte der Treffpunkt nur bis zum 9. März stattfinden. Mit dem ersten Lockdown wurde der Treffpunkt eingestellt.

Unsere Kollegin Karin Gienau Schröder hat bis zum Beginn ihres Ruhestandes Ende Juni 2020 den Kontakt zu den Teilnehmerinnen des Treffpunktes telefonisch gehalten.

Wir möchten uns ganz herzlich bei unserer Kollegin Karin bedanken, die über viele Jahre mit großem Engagement, Herzblut und hoher Verbindlichkeit das Frauenfrühstück organisiert und begleitet hat.

Durch die Kontaktbeschränkungen in Folge der Corona-Pandemie fielen weitere offene Treffen in der zweiten Jahreshälfte aus. Wir hoffen das wichtige Angebot im nächsten Jahr wieder anbieten zu können.



1.6. Beratung für Schwangere, Eltern und Familien

In der Beratung für Schwangere, Eltern und Familien können alle Themen rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt und erste Lebenszeit mit Kleinkind (bis zum 3. Lebensjahr) besprochen werden. Die Beratung steht allen Familienmitgliedern zur Verfügung, auch Vätern, Partner*innen, Großeltern etc.. Im letzten Jahr nahmen überwiegend (werdende) Mütter unser Beratungsangebot für sich in Anspruch.

Auch im Jahr 2020 konnten wir von der im Vorjahr erfolgten Aufstockung der personellen Ressourcen und der Zusammenarbeit in einem Team von zwei Beraterinnen profitieren. Sowohl qualitativ in der Planung, Gestaltung und Reflektion der Arbeit, als auch hinsichtlich der Kapazitäten für das Beratungsangebot ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Anzahl der Beratungsgespräche nahm um fast ein Drittel zu. Bei der Auswertung der Statistik zeigte sich ein großer Bedarf an Beratungsgesprächen, die einen größeren Zeitrahmen beanspruchen. Der weitaus größte Anteil der Beratungsgespräche dauert über 60 Minuten, teilweise über 90 Minuten. Dies spiegelt zum einen die Notwendigkeit wider, Babys und Kleinkinder zu beschäftigen und zu versorgen und gleichzeitig den Müttern Zeit und Raum für ihre eigenen Anliegen und Themen zu verschaffen. Andererseits kann die Länge der Gespräche auch als Indiz für die Schwere und Vielfalt der Beratungsinhalte gedeutet werden.

Die Themen, die von den Klient*innen in die Beratungsgespräche eingebracht werden, sind sehr vielfältig und breit gefächert. Häufig fanden die Beratungen nach einer Geburt statt. Gerade die Geburt des ersten Kindes stellt einen wichtigen Wendepunkt im Leben eines Elternteils und einer Familie dar, die eine großes Maß an Anpassungsleistungen erfordert – persönlich, wie auch als Paar. Neue Aufgabenverteilungen finden statt und haben großes Konfliktpotenzial. Neue Rollen müssen gefunden und eingenommen werden, häufig auch in Abgrenzung zur eigenen Herkunftsfamilie. Negative Geburtserfahrungen müssen verarbeitet, Verluste müssen betrauert werden. Auch können sich eigene, schon lang zurückliegende Gewalterfahrungen nach einer Geburt aktualisieren.



Durch die enge (räumliche und personelle) Vernetzung der Schwangeren- und Familienberatung mit dem Frauennotruf Stormarn wurden immer wieder auch schwerwiegende Partnerschaftsprobleme und/oder Gewalterfahrungen Gegenstand der Sitzungen. Dies betrifft sowohl Gewalterfahrungen, die lebensgeschichtlich gemacht wurden und aktuell in den familiären Zusammenhängen sichtbar werden/sind, als auch aktuelle (oftmals häusliche) Gewalt im Leben der Mütter und Kinder. Zumal stellen Schwangerschaft und Geburt eines Kindes einen erheblichen Risikofaktor für das Auftreten von häusliche Gewalt dar. Dies erfordert nicht nur eine längerfristige Anbindung der Frauen an die Beratungsstelle, sondern auch die Möglichkeit, Beratungsprozesse mit mehreren Sitzungen über einen längeren Zeitpunkt anzubieten.

Während der Pandemie im letzten Jahr und den damit verbundenen Einschränkungen konnten wir die persönlichen Gespräche fast durchgehend aufrechterhalten. Dies stellte einen wichtigen und verlässlichen Ankerpunkt für viele Klient*innen dar. Viele Familien und v. a. Mütter fühlen sich in der Schwangerschaft, zur Geburt und während der ersten Zeit mit dem Neugeborenen während der Corona-Pandemie verunsichert und allein gelassen. Gesundheitliche Befürchtungen, belastende bis hin zu traumatisierenden Erfahrungen im Krankenhaus und auf den Geburtsstationen und die Einschränkung unterstützender Sozialkontakte in Familie und Netzwerk führten zum Teil zu großen Anpassungsschwierigkeiten bis hin zu depressiven Episoden. Viele Erstlingsmütter konnten wir in dieser Phase begleiten. Lebten in den Familien jedoch auch ältere Geschwister, blieb den Müttern aufgrund der fehlenden Betreuungsmöglichkeiten und der häufigen Doppelbelastung von Care- und Erwerbstätigkeit kaum Zeit für Selbstfürsorge oder Beratungsgespräche. Diese Frauen konnten wir zum Teil mit Telefon- oder Videogesprächen begleiten.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Eine Schwangerschaftskonfliktberatung ist eine besondere Form der Beratung für schwangere Personen, die eine Schwangerschaft abbrechen möchten oder noch Unterstützung im Entscheidungsprozess benötigen. Eine Schwangerschaftskonfliktberatung ist verpflichtend, damit ein Schwangerschaftsabbruch in Deutschland straffrei durchgeführt werden kann.

In vertraulichen, wertschätzenden und ergebnisoffenen Beratungen sprechen wir mit den Klient*innen über ihre Situation und begleiten im Entscheidungskonflikt. Nach gründlicher Abwägung aller Aspekte soll eine verantwortungsvolle und gewissenhafte Entscheidung möglich werden. Rechtlich bindend ist die Entscheidung der Frau, jedoch steht auch die Schwangerschaftskonfliktberatung den (werdenden) Vätern und Partner*innen allein zur Verfügung. Wir unterliegen der Schweigepflicht und führen die Beratungen absolut vertraulich durch.

Inhalte einer Beratung nach §219 StGB können alle Aspekte einer Schwangerschaft und deren Abbruch sein z. B. medizinische, soziale oder Rechtsfragen, Familienplanung und Partnerschaft oder individuelle Belastungen. Wir informieren auf Wunsch auch über Methoden eines Schwangerschaftsabbruchs, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Rechtsgrundlage. Darüber hinaus stehen wir jeder/jedem Klient*in zur emotionalen Aufarbeitung zur Verfügung.

Im Jahr 2020 wurden 20 Schwangerschaftskonfliktgespräche durchgeführt und ebenfalls 20 entsprechende Bescheinigungen ausgestellt. In 2019 wurde von den Beraterinnen ein Konzept zur Evaluierung der Schwangerschaftskonfliktgespräche entworfen. Ein entsprechender Fragebogen wurde entwickelt und kam in 2020 erstmals zum Einsatz. Die Auswertung ergab, dass die Frauen einen positiven Eindruck aus der Beratung mitnehmen konnten. Sie fühlten sich wahrgenommen, gehört und wertgeschätzt und empfanden es als erleichternd, von ihrer individuellen Situation berichten zu können, ohne eine Wertung oder Beeinflussungsversuche zu erfahren.

Ausblick und Perspektiven

Auch in der Beratung für Schwangere, Eltern und Familien konnten wir uns den Erfordernissen des letzten Jahres anpassen und mobiles Arbeiten, Online-Beratung und Beratung über Video ermöglichen. Im Jahr 2021 wollen wir auch in unserem Arbeitsfeld weiter davon profitieren und den Klient*innen neue Zugangs- und Informationswege ermöglichen. Wir werden mit dem Online-Beratungstool TextUs starten und können damit eine sichere, verschlüsselte und datengeschützte Kommunikation per E-Mail garantieren. Außerdem werden wir unsere Präsenz in den sozialen Netzwerken mit einem eigenen Account auf Instagram und Facebook erhöhen.

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir in 2021 auf den Ausbau des professionellen Netzwerks und die Öffentlichkeitsarbeit. Neben der persönlichen Ansprache und Kontaktgestaltung auch jenseits von konkreten Fällen werden wir dabei neu gestaltete Flyer und Postkarten nutzen.

1.7. Fachbereich Essstörungen

Immer und immer wieder: Eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Arbeit ist ein gesicherter finanzieller Rahmen, ohne diesen die inhaltliche Arbeit nicht stattfinden kann. Wie wir in unserem Rück- und Einblick im letzten Jahr, dem zehnten Jahr des Fachbereichs Essstörungen, berichtet haben, ist es uns gelungen, eine verlässliche Mischfinanzierung des Fachbereichs Essstörungen zu etablieren. Wir danken all' unseren Unterstützer*innen von Herzen. Und so können wir unsere inhaltliche Arbeit leisten!

Die Beratungsarbeit – einmal mehr Herzstück unserer Arbeit und ganz besonders in dem pandemiegebeutelten Jahr 2020. Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, bis auf eine kurze Phase während des ersten Lockdowns (von Ende März bis Anfang Mai), unsere Beratungen, dank eines Abstands- und Hygienekonzepts, persönlich anbieten zu können.

Vor allem während des zweiten Lockdowns wird deutlich, wie sehr die Familiensysteme unter Druck geraten. Jugendliche, die entwicklungs-dynamisch raus aus dem häuslichen Umfeld drängen, um sich auszuprobieren, die eigenen Werte zu finden, ihre Identität weiter zu entwickeln, werden zurück in ihre Kinderzimmer verbannt. Eltern sind häufig gezwungen, nicht nur ihre Arbeit im Home-Office zu organisieren, sondern sind häufig zeitgleich mit dem Home-Schooling und der Betreuung ihrer Kinder beschäftigt, und von persönlichen Schicksalen, wirtschaftlichen Notlagen, zunehmenden Ängsten und psychischen Krisen mal ganz zu schweigen.

In der Beratungsarbeit zeigte sich dies vor allem in der stark zunehmenden Anzahl von Angehörigen-Beratungen. Noch nie haben wir so viele Angehörigen-Beratungen durchgeführt wie in diesem Jahr 2020. Aber auch in der Beratung der von Essstörungen Betroffenen ist die Not, die durch die notwendigen Maßnahmen der Pandemie-Eindämmung befeuert wird, deutlich spürbar.

Die ziemlich konsequent eingehaltene Entscheidung, Familiengespräche mit zwei Therapeutinnen zu führen, bringt in diesem Bereich eine deutliche qualitative Verbesserung und Entlastung aller Beteiligten. Wir betrachten Familiengespräche i.d.R., sofern die Betroffene noch im elterlichen Haushalt lebt, als absolut unerlässlich für den Weg aus der Essstörung und für ein gesundes Miteinander.



In Sachen Prävention im Pandemiejahr 2020 hatten wir Glück, da die Durchführung der Präventionsmodule schwerpunktmäßig im Januar und Februar lag und selbst im Oktober konnten wir noch für 2 Tage an einer Schule aktiv sein. So konnten die Präventionseinheiten an fast allen Kooperationsschulen wie geplant durchgeführt werden.

Auch hier hat die Entscheidung, die Präventionsmodule zu zweit anzuleiten, einen qualitativen Sprung und Motivationsschub mit sich gebracht. Dies gilt vor allem für die Durchführung der Module selbst, da einzelne Schüler*innen besser gesehen und unter Umständen betreut werden können. Aber auch die Vorbereitung der Präventionseinheiten ist vielschichtiger und in der Nachbereitung eröffnet das 4Augen-Prinzip neue Sichtweisen.

Statistische Rahmendaten



Beratungen	2020
Anzahl der Klient*innen	36
Anzahl der neuen Klient*innen	19
Beratung betroffener Frauen und Jugendlichen	379
Beratungsgespräche mit Angehörigen	56
Familiensitzungen	3
Beratungen	438

Online-Beratung

Dank der Finanzierung durch die Sparkassensozialstiftung auf Landesebene, d.h. für alle Frauenfachberatungsstellen in Schleswig-Holstein, konnten wir 2020 die notwendigen Vorbereitungen zur Online-Beratung treffen. Diese umfassen auf der einen Seite die technischen Voraussetzungen incl. der Integration auf unserer Homepage und auf der anderen Seite die fachliche Qualifizierung der Beraterinnen, da bei der Online-Beratung besondere Parameter zu berücksichtigen sind. Auf jeden Fall freuen wir uns, dass wir im Frühjahr 2021 mit der Online-Beratung auch im Fachbereich Essstörungen starten können. Damit wollen wir vor allem jüngeren Betroffenen einen leichteren Zugang zu unserem Hilfesystem ermöglichen.

Instagram

Erfreulicher Weise ist es mit Unterstützung der Landesstelle Sucht Schleswig-Holstein gelungen, dass eine umfangreiche Fortbildung zum Einsatz von Social Media besucht werden konnte. Die gewonnenen Kenntnisse konnten bereits genutzt werden, um einen Account bei Instagram zu konzeptionieren, anzulegen und zu pflegen. Hier werden vor allem edukative Inhalte zu Essstörungen, die auf eine Wissensvermittlung abzielen, als auch supportive Posts erstellt, die Betroffenen im Alltag ein wenig Unterstützung oder Anker bieten können.

Obwohl die Ressourcen während des letzten Jahres und der Corona-Pandemie über weite Strecken vor allem für die Beratungsarbeit vor Ort und im persönlichen Kontakt investiert wurden, ist dennoch ein Bedarf und sichtbarer Abruf im digitalen Bereich erkennbar. Der niedrighschwellige Zugang zu diesem Angebot kann im Jahr 2021 etabliert und hoffentlich sogar erweitert werden. Besonders für die jugendlichen Betroffenen ist ein Angebot in diesem Format zeitgemäß und nötig.

Neues Gruppenkonzept

Im Sommer 2020 ist es uns gelungen eine Sozialpädagogin als Honorarkraft für ein besonderes Gruppenkonzept zu gewinnen: Eine tiergestützte Gruppe für jugendliche Betroffene. Die fachlich begleitete und angeleitete Begegnung mit einem ausgebildeten Therapiehund und Pferd birgt großes Potential für die Entwicklung und Stärkung von förderlichen Selbsterfahrungen. Darüber hinaus bieten der begleitete Austausch und der Kontakt zu anderen Betroffenen die Möglichkeit das Gefühl der Isolation und des Unverstanden seins zu verändern und Schritte zur Lösung der eigenen Schwierigkeiten zu entwickeln. Bedauerlicher Weise ist es im Pandemiejahr 2020 nicht möglich gewesen, diese Gruppe durchzuführen. Für das Frühjahr 2021 haben wir daher die Rahmenbedingungen angepasst und können nach dem Lockdown direkt mit der Durchführung einer tiergestützten Gruppe für jugendliche Betroffene starten.

1.8. Veranstaltungen des Vereins im Jahr 2020

Die Kontaktbeschränkungen und Auflagen aufgrund der Pandemie führten dazu, dass viele geplante Veranstaltungen nicht stattfinden konnten. So konnte die Veranstaltungsreihe „Komm Schwester, erzähl uns aus Deinem Land“ und auch der jährlich stattfindende Infostand zur Aktion mit der Bäckerei und den Gleichstellungsbeauftragten „Gewalt kommt nicht in Tüte“ zum 25. November nicht stattfinden.

Lesung mit Rukiye Cankiran zum Thema Zwangsheirat



Am 11.02.20 veranstaltete die Frauenberatungsstelle eine Lesung mit Rukiye Cankiran, die ihr Buch „Das geraubte Glück – Zwangsheiraten in unserer Gesellschaft“ vorstellte, die Lesung mit anschließender Diskussion wurde von 30 Gäste besucht.

Von links:
Rukiye Cankiran,
Dagmar Wölm, Frauenberatungsstelle

Internationales Frauenfreundschaftsfest

Das Fest hat zum ersten Mal im Kultur- und Bildungszentrum KUB in Bad Oldesloe mit einem neuen Format stattgefunden. Veranstalterinnen waren die Frauenberatungsstelle in Kooperation mit der Migrationsberatungsstelle, mit dem Verein BELLA DONNA HAUS sowie mit ehrenamtlichen Frauen aus der Flüchtlingsarbeit. Es war gelungen, auch interessierte Frauen mit Migrationshintergrund aktiv in die Planung und Durchführung der Veranstaltung einzubeziehen.

Mit 120 Frauen war die Veranstaltung ausgebucht. Durch eine gute Vernetzung mit der Gemeinschaftsunterkunft vor Ort haben auch geflüchtete Frauen an der Veranstaltung teilgenommen. Das Fest bietet eine gute Möglichkeit, die eigenen Beratungs- Unterstützungsangebote vorzustellen. In der Eröffnungsrede wiesen wir auf die Bedeutung des Internationalen Frauentages hin und auf die Rechte von Frauen in Deutschland. Das Fest bot einen Ort der Begegnung unterschiedlicher Kulturen, an dem sich die Mädchen und Frauen frei bewegten und auch ihren Schleier ablegten. Unsere ehrenamtlichen Vereinsfrauen unterstützten uns hier tatkräftig bei der Planung und Durchführung des Festes.

Kampagnen:

Ab jetzt - Plakatkampagne: Männlichkeit entscheidest Du



Unter diesem Motto haben wir als Landesverband (LFSH) gemeinsam mit Männern aus Schleswig-Holstein eine Plakat-Kampagne entwickelt, die mit stereotyper Männlichkeit aufräumt.

Wir als Frauenfachberatungsstelle haben diese Kampagne ab Mitte Oktober in den Nordkreis geholt.



In Bussen der Autokraft, auf Plakatwänden in der Fußgängerzone und am Bahnhofsvorplatz in Bad Oldesloe wurden Plakate gehängt. Die Kampagne wurde durch Pressearbeit begleitet. Neue ehrenamtliche Vereinsfrauen haben die Umsetzung der Kampagne tatkräftig unterstützt.

Zur Plakatkampagne war für den 24.11. im Rahmen des internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen ein Vortrag mit anschließender Diskussion mit Prof.Dr. Fabian Lamp von der FH Kiel im Kultur und Bildungszentrum (KUB) in Bad Oldesloe geplant. Florian Bauer, Sexualpädagoge von der profamilia, Fachkraft der Täterarbeit im Kreis, war für die Grußworte und die Diskussion gewonnen worden. Diese Veranstaltung musste leider aufgrund der angespannten Corona Lage abgesagt werden. Geplant ist, diese Veranstaltung im September 2021 stattfinden zu lassen.

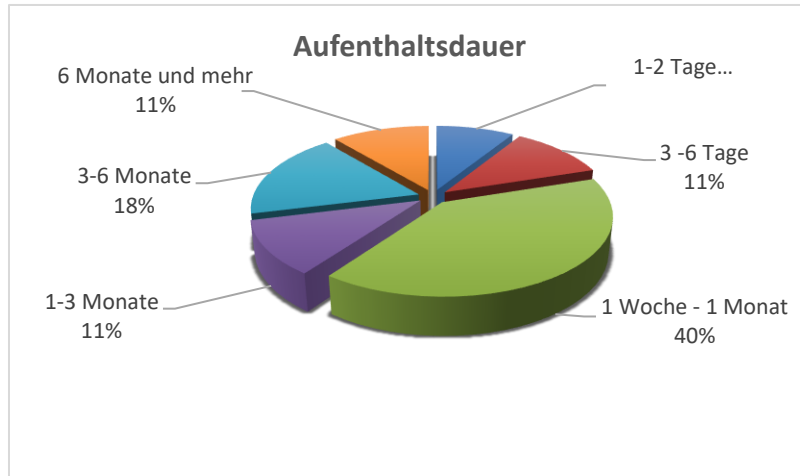
Veranstaltungen in 2020

- 11.02. Lesung mit Rukiye Cankiran zum Thema Zwangsheirat
- Frauenfreundschaftsfest am 10.03.2020 im KUB in Kooperation mit dem BELLA DONNA HAUS und der Migrationsberatungsstelle und Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingshilfe
- „Komm Schwester, erzähl aus Deinem Land“, Erzählreihe, diesmal die Länder England (Juni) und Armenien (September), in Kooperation mit dem BELLA DONNA HAUS und der evangelischen Kirche
- Präventionsveranstaltungen an Schulen im Kreis Stormarn im Fachbereich Essstörungen
- Teilnahme an der landesweiten Ab jetzt - Plakatkampagne: Männlichkeit entscheidest Du
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung des AMIF-Fachtages am 26.08.2020 zum Thema „Trauma und Sprache“ im Kreishaus in Bad Oldesloe
- Schulung gegeben zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ im Rahmen des Projekts zur Ausbildung von Kulturmittler*innen, ein Projekt der Koordinatorin für Integration und Teilhabe des Kreises Stormarn in Kooperation mit der VHS und der Migrationsberatungsstelle.
- Tagesworkshop für Haupt- und Ehrenamtliche des Vereins zum Thema „Das Fremde und Wertediskussion“

2. Frauenhaus

2.1. Statistik 2020

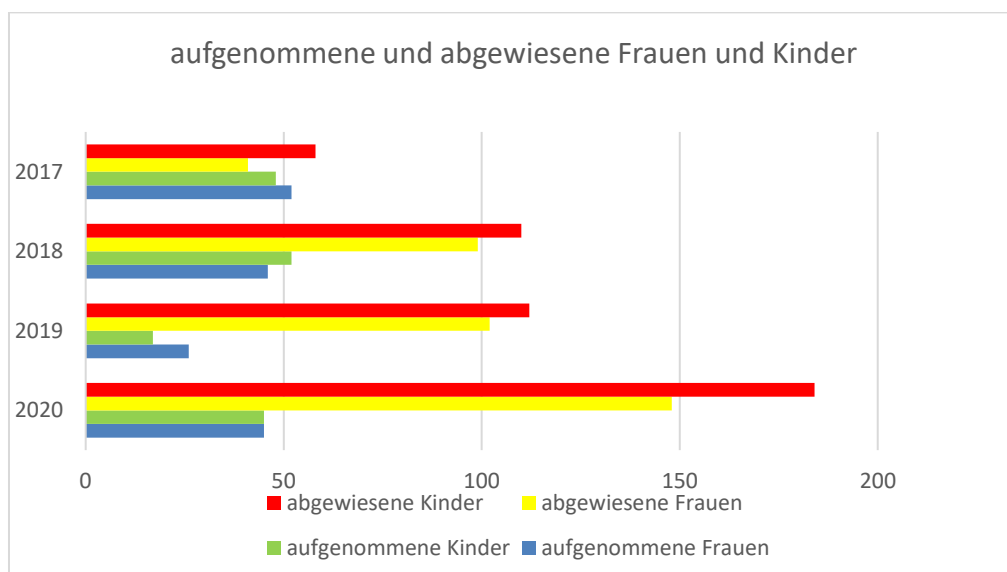
Unser Frauenhaus bietet in acht Ein- bis Dreibettzimmern Schutz für 15 Frauen und Kinder. Im Jahr 2020 konnten wir 45 Frauen, wovon 73 % das erste Mal in einem Frauenhaus waren, und 45 Kindern Schutz in unserem Haus bieten. Mit 95,46 % waren wir hoch ausgelastet.



Auffällig war in diesem Jahr die hohe Fluktuation. Während im Jahr 2019 in unserem Haus 26 Frauen aufgenommen werden konnten, waren es 2020 insgesamt 45 Frauen. Allein in den Monaten Juni bis August 2020 sind 16 Frauen in unser Haus ein- und 17 Frauen wieder ausgezogen. Aufgrund dieser hohen Fluktuation ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Gegensatz zu 2019 (122,5 Tage) auf 58,23 Tage gesunken.

In den meisten Fällen (71 %) ging die Bedrohung von dem aktuellen Partner sowie dem Ehemann aus. 16 % der 2020 im Frauenhaus wohnhaften Frauen sind aufgrund häuslicher Gewalt durch ihre Familie in unser Frauenhaus geflohen und bei 11 % der Frauen ging die Bedrohung von einem ehemaligen Partner aus.

Im Jahr 2020 konnten elf Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus in eine eigene Wohnung ziehen, dies macht einen Anteil von 25 % aus. 11 % der Frauen sind zum Täter zurückgekehrt und 22 % der Frauen sind bei Verwandten beziehungsweise Freunden untergekommen. Zwei Frauen konnten zurück in die alte und nun alleinige Wohnung. Viele Frauen, welche Schutz in unserem Frauenhaus finden, haben eine eigene Wohnung, welche sie aufgrund der Bedrohung leider verlassen müssen. Auch das Gewaltschutzgesetz sowie die Wohnungszuweisung kann Frauen nicht ausreichend in ihrem Zuhause schützen, so dass der Weg ins Frauenhaus unvermeidbar ist. Im Jahr 2020 wurde lediglich bei einer Frau eine Wohnungszuweisung beantragt.



Während der Lockdowns im Frühjahr sowie im Dezember konnten wir auffällig wenige Platzanfragen von Frauen verzeichnen (März und April: 16 Frauen, die wegen Vollbelegung abgewiesen werden mussten). Nach den Lockerungen im Sommer sind die Anfragen wieder stark angestiegen (Juli und August: 36 Frauen).

Trotz des Rückgangs der Anfragen im Frühjahr sowie im Dezember mussten wir im Jahr 2020 leider 342 Personen abweisen (148 Frauen und 184 Kinder). Dieses ist im Vergleich zum Jahr 2019 (102 Frauen und 112 Kinder) sowie zu den Jahren zuvor ein starker Anstieg von Frauen und Kindern, denen wir leider keinen Schutz in unserem Frauenhaus bieten konnten.

2.2. Neues aus dem Frauenhaus

Frauenhausteam

Seit Anfang des Jahres sind zwei Kolleginnen unseres sozialpädagogischen Teams längerfristig ausgefallen. Zudem ist eine Mitarbeiterin seit Mitte des Jahres in Elternzeit. Als Verstärkung konnten wir ab Mai Vivian Subtil und Wiebke Cordlandwehr gewinnen und somit ab dem Sommer wieder in einem festen Team arbeiten. Zuletzt verstärkt Iris Pieper unser Team, sodass wir nun zum Ende des Jahres wieder als sozialpädagogisches Vierer-Team arbeiten konnten. Aufgrund dieser Situation wurde die KO-Stelle der LAG dankenswerterweise von den Frauenhäusern Neumünster und Schwarzenbek abgenommen.

Corona

Für die Frauen bedeutete die Corona-Pandemie weitere Einschränkungen und Belastungen in ihrem sozialen Leben. Während der Lockdowns im Frühjahr sowie im Winter kam die Schließung der Kindertagesstätten und Schulen hinzu und somit ein herausforderndes Zusammenleben aller Frauen und Kinder. Glücklicherweise hatten wir bisher keinen positiven Corona-Fall in unserem Haus, es gab lediglich einige Verdachtsfälle unter den Frauen, Kindern und Mitarbeiterinnen. Der Umstand, dass wir keine Quarantänemöglichkeit für Verdachtsfälle beziehungsweise positiv getestete Frauen und Kinder in unserem Haus haben, erschwert das Zusammenleben im Haus bei solchen Fällen. Wegen Corona Verdachtsfällen konnten wir trotz freier Plätze insgesamt 17 Tage lang keine neuen Frauen aufnehmen.

Übergang in eigenen Wohnraum

In diesem Jahr konnten elf Frauen in eine neue Wohnung einziehen. Die Wohnungssuche wurde zum Teil von den Wohnprojekten Vivienda aus Hamburg und von der Servicestelle des Projektes Frauen_Wohnen in Schleswig-Holstein unterstützt. Durch Vivienda konnten drei Frauen relativ schnell eine eigene Wohnung in Hamburg finden. Durch die regelmäßige Zusammenarbeit von Frauen_Wohnen und einer Wohnungsgesellschaft in Ahrensburg haben vier Frauen von der Wohnungsgesellschaft Wohnungen in Ahrensburg angeboten bekommen.

Geförderte Projekte

Auch im Jahr 2020 wurden durch die Sparkassen-Sozialstiftung das Kinderprojekt sowie das Projekt „Hauswirtschafterin im Frauenhaus“ gefördert.

Unsere Erzieherin, Frau Schächterle-Vehoff, widmet sich zwei Mal wöchentlich der Arbeit mit den im Frauenhaus wohnhaften Kindern. Auch die Kinder haben durch die häusliche Gewalt traumatische Erfahrungen gemacht und schätzen diese erholsame Auszeit sehr.

Unsere Erzieherin Frau Schächterle-Vehoff wurde während des ersten Lockdowns für die Arbeit im Kinderprojekt freigestellt, so dass für die Kinder für diese Zeit leider keine Betreuung angeboten werden konnte.

Aufgrund der Corona-Pandemie stand in der Arbeit von unserer Hauswirtschafterin Frau Dasch der Umgang mit dem Virus sowie die entsprechenden Hygieneregeln häufig im Mittelpunkt. Frau Dasch widmet sich ebenfalls zwei Mal wöchentlich dem Bereich Hauswirtschaft und leitet die Frauen im Haushalt an, um sie optimal auf das Leben in ihren neuen, eigenen vier Wänden vorzubereiten.

Bedarfsanalyse

Letztes Jahr wurde eine Bedarfsanalyse vom Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration in Auftrag gegeben, um die Bedarfe der von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern in Schleswig-Holstein zu ermitteln. Hieran haben alle Frauenfacheinrichtungen in Schleswig-Holstein sowie die KIK-Koordinatorinnen teilgenommen. Neben der Online-Abfrage der Daten gab es hierzu im Kreis Stormarn eine Präsenzveranstaltung. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse wurden Anfang des Jahres 2021 veröffentlicht.

Aussicht 2021

Durch die zu Anfang des Jahres 2021 veröffentlichte Bedarfsanalyse hat sich ein großer Ausbaubedarf im Hilfesystem gewaltbetroffener Frauen im Kreis Stormarn ergeben. Diese Ergebnisse werden uns noch weit in das Jahr 2021 beschäftigen. Unter Familienplatz bedeutet eine Unterkunft für 2,57 Personen. Der Kreis Stormarn hat das ungünstigste Verhältnis in Bezug auf Familienplatz pro Einwohnerzahl. Laut Istanbul Konvention ist ein Familienplatz pro 10.000 Einwohner gefordert, der Kreis Stormarn kann mit unseren Plätzen jedoch nur einen Familienplatz pro 42.241 Einwohner*innen anbieten. Würden wir der Empfehlung der Istanbul Konvention folgen, so müsste der Kreis Stormarn 62 statt jetzt 15 Plätze vorhalten. Wir werden uns daher im Jahr 2021 dafür einsetzen, dass im Kreis Stormarn mehr Plätze ausgebaut und finanziert werden, damit unser Frauenhaus vergrößert werden kann und mehr Plätze für gewaltbetroffene Frauen anbieten kann.

Für die Jahre 2019 und 2020 hatte das Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration 30 zusätzliche Notplätze befristet bis Ende 2020 finanziert. Hierdurch konnten wir im Jahr 2019 einen zusätzlichen Platz in unserem Haus schaffen. Durch die Neuverteilung der Mittel aus dem FAG (Finanzausgleichsgesetz) wurden diese 30 Plätze verstetigt. Wir können daher unseren 15. Platz weiterhin anbieten.

In das neue Jahr starten wir als voll besetztes Team und freuen uns, dass uns Frau Cordlandwehr, Frau Pieper sowie Frau Subtil noch bis Mitte des Jahres unterstützen werden.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Sparkassenstiftung und bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung für unser Frauenhaus!

3. Verein

3.1. Ehrenamtliches Engagement im Verein

Ehrenamtliches Engagement ist die tragende Säule in unserem Verein. Deshalb soll die Arbeit der engagierten Frauen hier auch eine besondere Erwähnung und Würdigung finden.

Dem ehrenamtlichen **Vorstand** gehören an:

1. Vorsitzende: Marion Bolfeld, Rechtsanwältin u. Notarin
2. Vorsitzende: Dörte Burmeister, Intensiv-Krankenschwester
3. Kassenführerin: Vira Sprotte, Diplom-Sozialpädagogin i. R.

Der Arbeitskreis

Der Arbeitskreis besteht aus den aktiven Vereinsfrauen, den Vorstandsfrauen sowie den Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle und des Frauenhauses. Hier werden aktuelle Themen aus dem Arbeitsalltag, die Weiterentwicklung der Arbeit und die Ausrichtung der Angebote besprochen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit geplant und koordiniert.

Auch bei der Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei Aktionen und Veranstaltungen sind die ehrenamtlich engagierten Vereinsfrauen eine große Stütze.

Der Arbeitskreis trifft sich einmal im Monat. Im Jahr 2020 fanden die Arbeitskreise unter besonderen Bedingungen statt. Der Gruppenraum in der Frauenberatungsstelle war für die Treffen, die nun immer unter Einhaltung der Corona-Schutzvorschriften stattfinden mussten, nicht mehr geeignet. So musste auf das Forum oder den Saal des BELLA DONNA HAUSES ausgewichen werden, damit genügend Abstand eingehalten werden konnte. Im April, Mai und Juni konnte der Arbeitskreis wegen des Lockdowns gar nicht stattfinden.

Die alljährliche Jahreshauptversammlung, die ursprünglich für den 28.4.2020 geplant war, konnte wegen des Lockdowns nicht stattfinden und wurde auf den 3.11.2020 verschoben.

Leider konnte auch dieser Termin nicht eingehalten werden und der Vorstand entschied sich, die Jahreshauptversammlung auf das Jahr 2021 zu verschieben.

Stärkung des Ehrenamts

Besonders der Das Ehrenamtliche Wochenende, das einmal im Jahr stattfindet, ist ein wichtiger Baustein bei der Stärkung des Ehrenamts. Die aktiven Vereinsfrauen und die Mitarbeiterinnen verbringen ein gemeinsames Wochenende in einem Seminarhaus und beschäftigen sich mit fachspezifischen Themen. Darüber hinaus bietet das Ehrenamtliche Wochenende auch Raum für Spaß, Freude und persönliche Begegnung.

Auch das Ehrenamtliche Wochenende konnte in diesem Jahr nicht in der gewohnten Form stattfinden. Stattdessen fand am 24.10.2020 ein Ehrenamtlicher Tagesworkshop im Good Morning Hotel in Bad Oldesloe statt. Unter dem Motto „Das Fremde und Wertediskussion“ setzten sich die Teilnehmerinnen u.a. mit den Themen: „Meine Begegnung mit dem Fremden“ und „Mein Umgang mit fremden Kulturen“ auseinander.

Neue Frauen im Verein

Obwohl Corona 2020 vieles auf den Kopf stellte und anderes verhinderte, haben wir als Verein in diesem Jahr auch hinzugewonnen. Die neue Gruppe der an ehrenamtlicher Arbeit interessierten Frauen traf sich weiter, entweder in Präsenz oder online, aber kontinuierlich über das Jahr.

5 Frauen aus dieser Gruppe sind in den Verein eingetreten und unterstützen und bereichern uns aktiv. Insbesondere die Corona-Plakatkampagne zur Präsenz der Frauenfachberatungsstelle im 1. Lockdown sowie die Kampagne „Männlichkeit entscheidest Du“ wurden nur möglich, durch die tatkräftige, engagierte Unterstützung unserer „neuen und alten“ Ehrenamtlichen.

Fundraising

Die Frauenberatungsstelle und das Frauenhaus sind nicht ausreichend durch öffentliche Zuwendungen finanziert. Das Einwerben von Spenden bleibt weiterhin eine existentielle Aufgabe für den Verein, zum einen, um die bestehenden Einrichtungen ausreichend zu finanzieren, aber auch um innovative Projekte und neue Angebote zu schaffen, wie es z. B. mit dem Fachbereich Essstörungen oder mit neuen Projekten im Frauenhaus erfolgreich gelungen ist.

Ein großer Dank geht an die vielen Privatpersonen und an alle Institutionen, Stiftungen und Firmen, die mit ihrer Spende geholfen haben und an alle treuen Vereinsfrauen, die mit ihrem Vereinsbeitrag die Arbeit seit Jahren unterstützen.

Ausblick 2021

Wie bereits erwähnt beteiligten wir uns mit unseren Einrichtungen an der landesweiten Bedarfsanalyse. Ziel war, die unterschiedliche Versorgung mit Unterstützungsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen im Land Schleswig-Holstein zu untersuchen, Versorgungslücken aufzudecken und Empfehlungen auszusprechen.

Für das laufende Jahr stehen Entscheidungen an über eine Verteilung von zusätzlich bereitgestellten Mitteln aus dem Finanzausgleichsgesetz für den Bereich Gewaltschutz. Hier sollen die Ergebnisse der Bedarfsanalyse einfließen.

Es zeichnet sich ab, dass der Kreis Stormarn und damit unsere Frauenfachberatungsstelle und unser Frauenhaus nicht nennenswert von zusätzlichen Mitteln profitieren wird, darüber sind wir sehr enttäuscht.

Wie schon eingangs erwähnt, haben wir diesen Jahresbericht unter ganz besonderen Umständen verfasst...

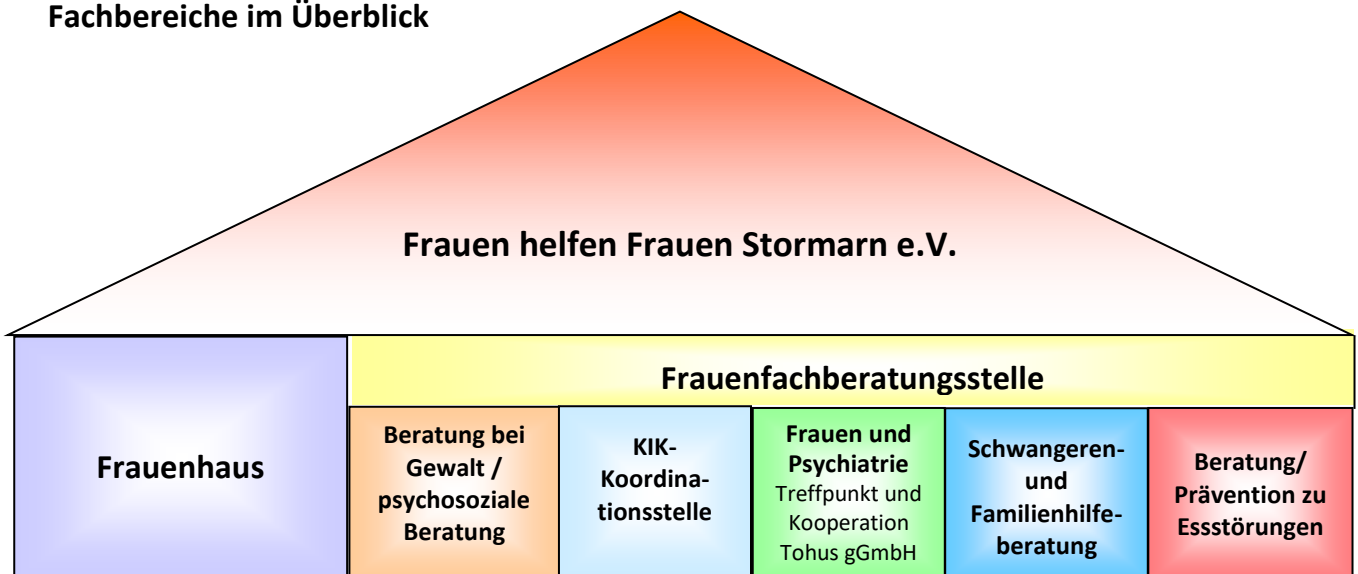
nicht wissend, wie wir unsere Arbeit fortführen werden und welche psychischen Folgen das Aufsichgeworfensein und die Kontaktbeschränkungen haben werden,

wohl wissend, dass wir einen Weg finden werden, uns auf Veränderungen einstellen müssen und die Istanbul Konvention im Rücken haben,

in der tiefen Überzeugung, dass unsere Arbeit notwendig, sinnvoll und unterstützend für viele Frauen, Mädchen und ihre Angehörigen ist.

Auf ein wertschätzendes, empathisches Miteinander 2021.

Fachbereiche im Überblick



Die Frauenfachberatungsstelle ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10.00 - 12.00 Uhr und mittwochs von 13.00 - 15.00 Uhr telefonisch erreichbar. In der übrigen Zeit ist ein Anrufbeantworter geschaltet, der regelmäßig abgehört wird.

Für Beratungsgespräche ist es erforderlich, vorher Termine zu vereinbaren.

An jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat bietet „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ in Bargtheide eine psychosoziale Beratung in der Lindenstraße 3 von 9.00 – 12.00 Uhr an. Die Anmeldung läuft über die Frauenfachberatungsstelle in Bad Oldesloe.

Frauenfachberatungsstelle: 04531 86772

Kostenlose Rufnummer – 0800 11 10 444 – nur im Kreis Stormarn gültig

Frauenhaus Stormarn: 04102 81709

Bürozeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, Aufnahme Tag und Nacht möglich

Vertrauliche Spurensicherung im Kreis Stormarn:

Rechtmedizinische Ambulanz UKE Hamburg, Tel.: 040 7410 52127

www.vertrauliche-spurensicherung-sh.de

Bundesweites Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen - rund um die Uhr erreichbar:





Entlastung Unterstützung
Verständnis Beratung Entlastung
Beratung Entlastung Unter

Jahresbericht 2020

Frauenfachberatungsstelle

Bahnhofstraße 12, 23843 Bad Oldesloe
Telefon: 0 45 31 / 8 67 72, Fax: 0 45 31 / 8 83 22
gebührenfreie Rufnummer 0800 1110444

Beratung in Bargtheide, Lindenstraße 3
Terminvereinbarungen bitte unter Telefon: 0 45 31 / 8 67 72

Frauenhaus Stormarn

Postfach 1331, 22903 Ahrensburg
Telefon: 0 41 02 / 8 17 09, Fax: 0 41 02 / 82 21 46
Bürozeiten: Mo bis Fr 9.00 -13.00 Uhr

www.fhf-stormarn.de
frauenhaus@fhf-stormarn.de
frauenberatung@fhf-stormarn.de



als gemeinnützig anerkannt
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Spendenkonto

Förderverein Frauen helfen Frauen e.V.
Sparkasse Holstein
IBAN: DE47 2135 2240 0134 9733 53
BIC: NOLADE21HOL

2020

Frauenfachberatungsstelle Bad Oldesloe
Frauenhaus Stormarn